

# I.

## Spiegel des Lebens.

### 1. Das walte Gott!

Jul. Sturm.

Für das Haus. Leipzig 1862. S. 253.

Das walte Gott! mehr braucht es nicht;  
Wer dies Gebet von Herzen spricht,  
Darf an sein Werk mit Freuden geh'n  
Und treuer Hilfe sich versehen.

Und wär' die Last auch noch so schwer,  
Und drohten Feinde rings umher,  
Er macht den Troß der Welt zu Spott,  
Der fromme Spruch: Das walte Gott!

### 2. Das Gebet.

Ch. Colshorn.

Lesebuch von Colshorn und Gbdeke. Hannover 1872. I. S. 1.

Ein frommer Mann stand eines Abends in seiner Kammer und betete. Bald darauf schloß er ein. Da erschien ihm ein Engel, der hatte ein großes Buch in der Hand und sprach: „Lies!“ Der Mann las und sah, daß sein Gebet mit goldenen Buchstaben eingetragen war; aber mitten im Gebet befand sich ein dicker, schwarzer Strich. Da fragte er den Engel: „Warum hast du denn gerade die schönste Stelle fortgelassen?“ Der Engel antwortete: „Als du eben an diese Stelle kamst, ging dein Freund im Mondenschein am Fenster vorbei; da betetest du lauter, damit er es hören sollte. Wir dürfen aber nur das ins Buch des Lebens schreiben, was Menschen nicht erfahren haben.“

### 3. Die Güte Gottes.

Fr. v. Stolberg.

Aus „Unter Palmen“. Köln 1884. S. 393.

Es lebt ein Gott, der Menschen liebt,  
Ich seh's, wohin ich blicke:  
Am Nebel, der den Himmel trübt,  
So wie am Sonnenblicke.

An jeder dunklen Regennacht,  
Wo mir kein Sternchen leuchtet;  
Am Monde, wenn er herrlich lacht  
Und meinen Pfad erleuchtet.